

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Wegens Gebühr**  
Die Preise für den Druck sind...  
Königl. Preuss. Staatsmodellirung Silber.

**Nachrichten-Tarif.**  
Abnahme von...  
Zurücksendung...

**Lebeck's** Für Feinschmecker.

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 Pf.
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao per 1/2 Kg. Dose	2.40 M.
Dessert für Caran	2.3 u. 4 M.

Marka: Dreieck.

**Für schwache Kinder**

**Emulsion „mit der Plombe“**, aus echt deuts. Wegetabilien...  
Lösen sich leicht in Wasser...  
Lösen sich leicht in Wasser...  
Lösen sich leicht in Wasser...

**Löwen-Apotheke, Altmarkt.**

**Bon Jour** mit Goldmundstück... 3 1/2 Pfg.  
**Kronprinz Wilhelm** in versch. Mündlich... 6 1/2 und 10 Pfg.  
Lieblings-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.  
**Egyptian Cigarette Company, Berlin N.W. 7**  
Kairo - Brüssel - London E. C.  
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

**Neu! Foco-Belichtungsuhr**  
Schönstes Geschenk!  
**Photo-Haus Wünsche**  
Moritzstraße. Schloßstraße 9.

**Lederwaren - Reise-Artikel** **Aparte Weihnachtsgeschenke** **Adolf Näter** **Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft**  
26 Prager Strasse 26.

**Für eilige Leser**  
am Dienstag morgen.

**Unmutliche Witterung:** Schwache Westwinde, heiter, kälter, trocken.

Der König wird am 22. Dezember der Einweihung des Desinfektionsbades der Amtshauptmannschaft Chemnitz beiwohnen.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages erledigte gestern in einer kurzen Sitzung mehrere Petitionen.

Der sächsische Konservative Landesverein hielt gestern in Dresden unter außerordentlich harter Verteilung seine Generalversammlung ab, die sich für einen härteren Arbeitwilligen und gegen die Arbeitlosenversicherung ausbrach.

Der königliche Hausminister, Excellenz v. Reich-Reichenbach, wurde zum Ehrenmitglied des Sächsischen Konservativen Landesvereins ernannt.

Zur Erbauung des neuen Galeriegebäudes entschied sich der Rat der Stadt für den vom Preisgericht vorgeschlagenen Bauplan.

Der kongressierte Sächsische Schiffer-Verein hielt gestern in Dresden eine außerordentliche Versammlung ab.

Der Leipziger Verband der Ärzte Deutschlands beschloß, sämtliche lokalen Verhandlungen mit den Krankenkassen abzubrechen.

Das Doppelstundenschiff „Sachsen“ ist gestern mittags auf dem Ringelsteine Auhaltbühl bei Sambura gelandet.

Der Kaiser empfing gestern den Leiter der deutschen Militärmission für die Türkei in Wiesbaden.

Die braunschweigische Volkspartei beschloß auf ihrem 10. außerordentlichen Parteitag in Braunschweig die Auflösung der Partei.

Donnerstag wird sich voraussichtlich am Donnerstag mit dem neuen Kabinett dem Parlament vorstellen.

man unter deutlicher Befundung seines Unwillens über das Verhalten der Fortschrittler einen parlamentarischen Urlaub genommen hat, nach dessen Ablauf die Entscheidung darüber fallen wird, ob der bisherige bewährte Führer des bairischen Liberalismus sein fraktionelles Amt beibehält oder ob die Fortschrittler mit ihren Machinationen durchdringen und einen der ihrigen an die Stelle setzen. Und was ist der Grund des gegen Herrn Dr. Casseimann eingeleiteten Messeltreibens? Er hat das in radikalen Augen unverzeihliche Verbrechen begangen, bei der Stellungnahme zur Erhöhung der Zivilliste sich von vornherein für eine rein sachliche Behandlung der Angelegenheit auszusprechen, das Einbringen parteipolitischer Gesichtspunkte und jeder antimonarchischen und kabinettstürzerischen Tendenz rundweg abzulehnen und diesen Standpunkt durch Beharren auf der Zustimmung zur Regierungsvorlage auch dann noch konsequent festzuhalten, als der sozialdemokratische Außenfreund des Fortschritts dazu mißbilligend die Stirn rümpelte. Herr Dr. Casseimann fand damals, als der fortschrittliche Teil der liberalen Landtagsfraktion bei der Beratung des Antrags auf Erhöhung der Zivilliste ostentativ nach der sozialdemokratischen Seite hinüberginge, den anerkanntesten Platz, vor verammeltem Landtage eine scharfe Warnung vor dem Byzantinismus nach unten hin auszusprechen, und das ist das dem Haß vornehmlich den Boden aus. Die Angriffe gegen Dr. Casseimann wurden offen und heimlich mit der größten Rücksichtslosigkeit und Leidenschaftlichkeit betrieben, und die Drahtzieher hinter den Kulissen arbeiteten offenbar darauf hin, die Bewegung so anzupfeifen, daß sie eines schönen Tages Herrn Dr. Casseimann die Pistole auf die Brust hätten setzen können. Dann wäre der nationalliberale Führer lang- und klanglos vom Schauplatz abgetreten, ein fortschrittlicher Vertrauenmann, Herr Dr. Müller-Vollwein, hätte die Leitung der liberalen Fraktion in die Hand genommen und die Nationalliberalen in der Kammer am radikalen Gängelbände geführt.

zum Zagen der Allgemeinheit weiter wickeln will, dann muß sie den jetzt bevorstehenden Kampf bis zum bitteren Ende durchführen. Der bairische Nationalliberalismus steht vor einer bedeutenden Entscheidung, umgesehen deren alle aufrichtigen Freunde einer gründlichen, kraftvollen gemäßigt liberalen Mittelpartei im ganzen Reihe Herrn Dr. Casseimann mit lebhafter Anteilnahme ansehen können; Landtag, bleibe hart!"

## Nationalliberale und Fortschrittler in Bayern.

Das Verhältnis zwischen Nationalliberalismus und Fortschritt, das die Fortschrittler als die eigentlich treibende Kraft immer mehr in radikalen und großblockpolitischen Sinne auszugestalten bekehrt sind, hat neuerdings durch verschiedene Vorgänge, die sich im bairischen Liberalismus abgespielt haben, einen empfindlichen Stoß erlitten. Einmal ist es in der Pfalz zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, weil dort die Fortschrittler ganz ungeniert in die Besitztümer der Nationalliberalen einbrachen und die nationalliberalen Organisationen zu zerstören suchten, um ihre eigenen an die Stelle zu setzen. Das ist den nationalliberalen Blockfreunden so hart auf die Nerven gefallen, daß sie sich ein derartiges illoyales Verhalten mit allem Nachdruck verbieten haben. Der nationalliberale Appell an das freundschaftliche Gerechtigkeitsgefühl der fortschrittlichen Bundesbrüder ist aber von keinerlei Erfolg begleitet gewesen. Im Gegenteil, die Antwort ist so brütel wie möglich gewesen und von dem führenden Organ des pfälzischen Fortschritts faktisch und damit formuliert worden, daß die Tätigkeit der fortschrittlichen Volkspartei in der Pfalz in erster Linie von dem Interesse des Linksliberalismus diktiert und vornehmlich auf das Anwerben von Leuten gerichtet sei, die sich bei dem Rechtsliberalismus nicht wohl fühlten. Hier wird also mit verblüffender Kaltblütigkeit zugesehen, daß der fortschrittliche Radikalismus nur seinen eigenen politischen Vorteil erhebt und gar nicht daran denkt, auch das berechtigtere Interesse der befreundeten nationalliberalen Partei wahrzunehmen. Das ist allerdings nichts Neues, sondern eine alte Binsenweisheit, auf die von altliberaler und konservativer Seite schon längst hingewiesen wurde. Auf jeden Fall aber ist es lehrreich und bemerkenswert, die nackte Tatsache, daß der Radikalismus in der Befriedigung seines Mandatsdranges keine Rücksichten kennt, und daß er den Nationalliberalismus lediglich als Vorspann für seine besonderen Zwecke benutzen will. Klipp und Klirr von radikaler Seite selbst bestätigt zu sehen. Inwiefern sind die pfälzischen Vorurteile auch als Kustak zu den noch tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten und Gegenständen beachtenswert, die in der bairischen liberalen Landtagsfraktion im Zusammenhang mit der Erhöhung der Zivilliste in die Erscheinung getreten sind und sich zu einem ernsten Konflikt auszuwickeln drohen.

Zum früheren Anknüpfen ist die Krise in der liberalen Fraktion des bairischen Landtages, die von Nationalliberalen und Fortschrittler gemeinsam gebildet wird, dadurch gekommen, daß der Fraktionsvorsitzende Herr Dr. Casse-

Diese Rechnung war aber ohne das persönliche und parteipolitische Gewissen des Herrn Dr. Casseimann, ohne sein öffentliches Verantwortungsbewußtsein als nationaler und gemäßigt liberaler Politiker gemacht worden. Gewiß ist an der fraktionellen Tätigkeit Herrn Dr. Casseimanns im bairischen Landtage vom altliberalen Standpunkte aus manches anzuzweifeln gewesen, und es kann nicht behauptet werden, daß er immer und überall die erforderliche energiegelbe Abwehr der radikalstehenden jungliberalen Reigung innerhalb seiner eigenen Partei zur Schau getragen und der fortschrittlichen Begehrlichkeit alle Zugeständnisse verweigert habe. In diesem Falle aber hat er doch klar erkannt, daß ein Maß in allen Dingen ist, wie Horaz sagt, und daß es eine Grenze gibt, wo alles „Kompromittieren“ aufhört, weil es sich um die Verletzung unzerstörbarer Grundzüge handelt. Es handelte sich hier nicht um eine einfache Personenfrage, sondern um einen wohl vorbereiteten Schlag gegen die gesamte altliberale Richtung im bairischen Nationalliberalismus, die nicht will, daß der Nationalliberalismus im Namen des Großblocks einseitig dem Radikalismus der Sozialdemokratie zu gehören hat und sich zum Schlepptier der extremen Linken erniedrigt. Herr Dr. Casseimann hat ganz richtig gefühlt, daß die Stunde der Entscheidung geschlagen habe, und er konnte und durfte daher die Dinge nicht einfach gehen lassen, sondern es war seine Pflicht, so aufzutreten, wie er es getan hat, und die öffentliche Aufmerksamkeit rechtzeitig auf die radikalen Umtriebe zu lenken, ehe deren Urheber und Leiter eine vollendete Tatsache geschaffen hätten. Wie er Herr Dr. Casseimann die Lage beurteilt, geht aus seiner Äußerung hervor: „Es gibt Momente, wo man nicht nachgeben kann, und wenn die Konsequenz daraus wäre, daß man von seinem Platze abtreten muß.“ Wie sehr diese prinzipielle Auffassung sachlich gerechtfertigt ist, erhellt auch aus dem Umstande, daß die bairische Sozialdemokratie in einer in zahlreichen Massenversammlungen angenommenen Resolution den liberalen Abgeordneten die für die Erhöhung der Zivilliste unter Dr. Casseimanns Führung gestimmt haben, beide angeht hat. Diese Abgeordneten werden als „Anerkennung der Herrschenden konservativen Gewaltverhältnisse“ bezeichnet, mit dem Banne der stärksten „Mißbilligung“ belegt und als Vertreter am Großblock angefordert, ihr Mandat niederzulegen. So kann es in der Tat nicht weiter gehen. Wenn die nationalliberale Partei in Bayern sich als selbständiges parteipolitisches Gebilde behaupten und im Geiste der guten alten gemäßigt liberalen Tradition, die untrennbar mit dem Namen Bennigsen verknüpft ist,

## Drahtmeldungen

Die deutsche Militärmission für die Türkei.

**Berlin.** Der Leiter der deutschen Militärmission für die Türkei Generalleutnant Liman v. Sanders wurde heute von Kaiser in Audienz empfangen. Ein Teil der Mission bracht sich Ende dieser Woche nach Konstantinopel aus den jüngsten Nachrichten zufolge starker Ansicht hervor, daß ein Einmarsch der Osmanen gegen die Mission nicht stattfinden wird, weil sie nicht in dem von der russischen Presse angelegten Sinne. Es handelt sich um einen Mann, der in England und Frankreich in anderer Form tätig gewesen ist, hängt von der Art dieser Mission ab. Wenn die Befehle zum Ausmarsch nicht kommen, so wird durch die Mission der Einfluß einer einzelnen Macht auf Goldener Horn wesentlich abnehmen werden, so wie man in Deutschland festhält, daß die deutschen Offiziere im Augenblick ihres Weibertums in türkische Dienste türkische Offiziere werden und dadurch jeder deutschen Weiblichkeit entgegen werden. Sollte aber England den Einfluß haben, seinen eigenen Einfluß in Konstantinopel vornehmlich zu machen, so dürfte es dabei weder bei England noch bei Deutschland Unterstützung zu erwarten haben. (W. 134)

**Wiesbaden.** (Priv. Tel.) Heute die wurde und viele der deutschen Militärmission für die Türkei unter der Leitung des Generalleutnants Liman v. Sanders, der heute vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, erfährt die „Wiesbadener Zeitung“ folgendes: Es werden unter Leitung des Generalleutnants Liman v. Sanders im ganzen etwa 10 deutsche Offiziere aus dem aktiven Stande zur Reorganisation der kaiserlich osmanischen Armee nach der Türkei gehen. Unter diesen werden sich auch einige Offiziere befinden, die bisher schon in dem gleichen Anse in der Türkei waren. Die Offiziere, die sich zunächst für drei Jahre verpflichtet haben, sind aus allen Waffengattungen ausgewählt worden. Auch einige Intendantenbeamte befinden sich unter der Mission.

**Der deutsche Postkaiser in Paris v. Schöen in Berlin.**  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Nach einer Meldung des „Nordsee" sollte der deutsche Postkaiser in Paris von Schöen vom Kaiser telegraphisch nach Berlin berufen werden sein. Es werden dann die Meldung noch allerlei politische Kombinationen angeknüpft. In Hinblick unterrichteter Stelle wird dagegen verifiziert, daß Herr v. Schöen, der bereits in Berlin weilte, nur in privaten Angelegenheiten herkommen ist.

**Die Kongressierung der Schneider.**  
**Berlin.** (Priv. Tel.) In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß das in Aussicht gestellte Gesetz über die Kongressierung der Schneider noch vor Weihnachten an den Reichstag gelangen soll.

**Einlagen des Bundes der Handwerker an den Reichstag.**  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Der Bund der Handwerker hat dem Reichstag zwei Einlagen unterbreitet. In der einen empfiehlt er ein Gesetz über Einführung einer Meisterpflicht für Kleinhandelsbetriebe. Danach sollen alle Kleinhandelsbetriebe, deren Jahresumsatz mehr als 50000 Mk. beträgt, verpflichtet sein, an das Reich eine Umlage von 10 Prozent für je 50000 Mk. Jahresumsatz zu zahlen. Alle Willaken und Zweigbetriebe, auch wenn sie unter anderer Firma gehen, sollen bezüglich dieser Umlage mit ihrem Jahresumsatz dem Hauptgeschäft zugerechnet werden. Das Gesetz soll auch auf Gewerbetreibenden oder ähnliche Vereinigungen Anwendung finden. Des weiteren will der Bund der Handwerker eine Änderung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, die dahin geht, daß handwerkstüchtige hergestellte Waren usw. nur durch gelernte Handwerker verkauft werden dürfen, die ihre Meisterprüfung bestanden, das 21. Lebensjahr überschritten haben und ein eigenes Geschäft betreiben. Endlich soll für das gesamte Handwerk eine einheitliche Pflichtorganisation, die Annahme, errichtet werden, zu der alle Handwerker gehören müssen. Wo es möglich ist, sollen Handwerker, sonst gewisse Annahmen geschaffen werden. Rechte und Pflichten sollen für beide gleich sein. Die Annahmen sollen nur den Handwerkskammern und sonst keiner Behörde unterstellt werden. Die höhere Verwaltungsbehörde soll lediglich als Vermittlungsinstanz gelten.

**Seine Erklärung Siegfried Wagners.**  
**Berlin.** (Priv. Tel.) Siegfried Wagner erläßt folgende Erklärung: „In dem Antrag, den der Verwaltung des Bayerischen Stenogrammvereins, Herr Friedrich v. Schöen, unter treu bewährter Freund, gestellt hat, möchte ich bemerken, daß er diesen Schritt ohne unter Wissen getan hat. Die Verwaltung des Fonds ist eine selbständige Organisation, und der Verwaltungsrat der Bayerischen